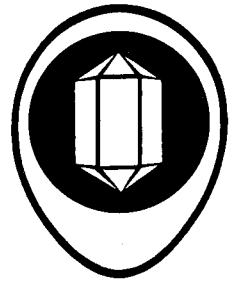


Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 5

- 8. Jahrgang -

August 1972

ZWEITE ORNITHOLOGISCHE TAGUNG IN WINDHOEK

vom 4. bis 6. April 1972

BERICHT UEBER HALIFAX

Filmvortrag am 6.4.72
H. Kolberg, Windhoek

Herr C. Werhahn wird anschliessend an meine Einfuehrung den 2. Teil eines Filmes zeigen, den er ueber die Arbeit der ornithologischen Arbeitsgruppe auf Halifax und die dort lebenden Pinguine gedreht und zusammengestellt hat. Leider wird uns Herr Werhahn in Kuerze verlassen und wieder nach Deutschland zurueckkehren. Fuer unsere Gruppe bedeutet das einen schweren Verlust. Er war immer bereit, zu helfen und anzuregen. Unter seiner Leitung ist unser Dia-Archiv aufgebaut worden; fuer unsere Ausstellung hat er, mit ganz wenigen Ausnahmen, alle Beschriftungen angefertigt. Ganz besonders moechte ich jedoch darauf aufmerksam machen, dass der Entwurf des Lanioturdus torquatus auch aus der Zeichenfeder von Herrn Werhahn stammt. Wir, die wir ihn durch unsere Fahrten besonders naeher kennen und schaeetzen gelernt haben, werden ihn dankbar in Erinnerung behalten.

Erlauben Sie mir, meine Damen und Herren, dass ich etwas naeher und laenger auf diesen Punkt eingegangen bin, aber ich glaube, dass unser "Werhahn" es sich verdient hat, gerade hier mit seinen Leistungen erwaeht und hervorgehoben zu werden. Ihnen, Herr Werhahn, wuensche ich fuer Ihre berufliche Laufbahn in der Heimat allen Erfolg - woran ich sowieso nicht zweifele - auch glaube ich nicht, dass Sie uns ganz vergessen werden, da Sie ja genuegend Filmmaterial zur Verfuegung haben, um immer wieder an uns erinnert zu werden. - Vielen Dank fuer Ihre Mitarbeit.

Was wir uns im Film ansehen werden ist die bildliche Aufzeichnung unserer Untersuchung auf Halifax. Hauptaufgabe war, eine moeglichst genaue Zaehlung der Pinguin-Population durchzufuehren. Bei den auf der Insel Halifax vorkommenden Pinguinen handelt es sich um den Brillen Pinguin Spheniscus demersus, engl. Jackass Penguin.

Aus der Fachliteratur des vergangenen Jahrhunderts - Morrell 1828; Anderson; Schulze - Jena und andere, sowie nach fotografischen Aufnahmen muessen auf dieser und natuerlich auch auf den anderen Inseln an der Luederitzbuchter Kueste, enorme Mengen, in die Millionen zaehrend, heimisch gewesen sein. Wir konnten durch unsere Zaehlung ziemlich sicher feststellen, dass sich auf Halifax rund 4000 Brillenpinguine befinden. Meines Wissens ist dieses die erste korrekte Zaehlung, die zumindest fuer Halifax vorgenommen wurde. Diese Zahl benutzen wir als Basis, mit der wir in Zukunft arbeiten koennen. Alle

vorherigen Angaben sind mehr oder weniger grobe Schaetzungen.

Eine weitere Aufgabe unserer Arbeitsgruppe wird es sein, regelmaessig durch Zaehlungen das Auf und Ab der Pinguin-Population zu beobachten und zu registrieren. Ich befuerchte, dass wir wahrscheinlich - wenn nicht nur - eine Verminderung, anstatt eines Anwachsens der Bevoelkerung feststellen werden.

Welche Ursachen kommen oder koennen fuer diese Dezimierung in Frage kommen? Neben den natuerlichen Katastrophen, denen Millionen Tiere zum Opfer gefallen sein muessen, - es stehen uns Angaben ueber Massensterben der Pinguine aus der Zeit vor der Besiedlung des Kuestengebietes durch den Menschen zur Verfuegung - gibt es eine Reihe, durch den Menschen geschaffene Ursachen, die fuer die rapide Abnahme des Tierbestandes verantwortlich gemacht werden koennen. Ich moechte an Hand nur eines Beispiels zeigen, was ich als eine Ursache, als einen Faktor in der Summe der Rechnung betrachte, die uns Menschen eines Tages praesentiert wird.

Zur Zeit der Entdeckungsreisen an unserer Kueste war es um die Verpflegung auf den Segelschiffen recht eintoenig bestellt. Salzfleisch mit oder ohne Maden, dazu Trockenbrot, waren an der Tagesordnung. Frische Naturalien waren aeusserst selten, besonders hier an unserer Kueste, wie wir es uns sicher ohne besondere Phantasie vorstellen koennen. Was lag naeher, als sich aus dem Angebot der Natur zu versorgen. Man sammelte also Pinguineier. Dabei entwickelte man eine besondere und absolut sichere Methode, um immer frische Eier zu bekommen: es wurden saemtliche Eier einer Brutkolonie weggenommen und vernichtet; am naechsten Tag wurden dann in der gleichen Kolonie die inzwischen gelegten, garantiert frischen Eier eingesammelt. Ohne Zweifel eine sichere Methode! Stollen wir jedoch eine kleine Zwischenrechnung an: die Brutdauer der Brillenpinguine wird mit 39 Tagen angegeben. Die garantiert frischen Eier, von den Seefahrern eingesammelt, koennen also nur den 39sten Teil von dem Eierbestand darstellen, der vernichtet wurde. Verzeihen Sie, meine Damen und Herren, aber ich glaube Sie werden mir zustimmen, wenn ich diese Methode als eine fuer die Natur schlechte, bezeichne. Wie lange sie angewandt wurde, kann ich Ihnen nicht sagen, da in der Literatur, die mir zur Verfuegung stand, nichts darueber erwaehnt wird.

Wir sollten uns jedoch nicht ueber diese rauhen Methoden unserer Voerfaeter besonders aufregen, denn wir koennen es heute viel besser. Zwar heimlich dafuer aber gruendlicher.

Unseré Arbeitsgruppe hat auf Halifax 4000 Pinguine gezaehlt. Persoenlich glaube ich, dass auf Grund der bereits erwaehnten Literatur und der alten Photos, auf dieser Insel einst eine halbe Million Tiere lebten. Nehmen wir noch den Zeitraum von 150 Jahren dazu, so sollte uns diese zweite Zwischenrechnung zu denken geben.

Meine Damen und Herren, wenn wir uns nicht zu einem strengen, bedingungslosen und opferbereiten Schutz der Pinguine entschlossen koennen, so ist es um diese Tiere in absehbarer Zeit geschehen:

Ladys and Gentlemen let me please repeat a few items of what I said just now in German.

The ornithological Group was able to count 4000 Jackass Penguins on Halifax. My personal estimates according to old literature and photos is that once on this certain island there must have been a population of half a million. The decrease to less than one percent has taken place within the time of 150 years. I will not sum up all the possible disasters, natural or man-made, but one as a sample. Some times ago

eggcollectors used to clean out a whole breedingplace and collected the following day the fresh eggs which they needed as food. If we consider that the incubationtime of our penguin takes 39 days we know that the eggs collected can only be the 39th part of those which were destroyed.

We should not look at the past, if we are not prepared to see what we are doing nowadays. The way we are poisoning our good old mother earth is what we should consider as our duty or in the future, not too far from today, the Jackass will be no more. Today it is the penguin, tomorrow some other living species. Maybe it is inbetween the human being. We should not be surprised.

THE FUNCTION OF NEW RINGING UNITS

C. Elliot, Acting Ringing Organiser, Percy Fitzpatrick Institute, University of Cape Town

About 60.000 birds are being ringed each year, about 500 or 600 are being recovered which proves a strong and increasing interest. Provincial and SWA administrations have stepped in to rescue us from being swamped by the poring in data. The National Bird Ringing Unit (NBRU) was set up more or less at the beginning of 1972 after one year of sorting out the facts properly. This is the beginning of possibly a new area of bird ringing in southern Africa and it could be a new orientation of what we hope to get out of bird ringing.

The setting up of the National Bird Ringing Unit which I am operating under the honored directorship of Dr. Siegfried will yet take some time to work out the exact system we are going to adopt and certain changes will occur. I just briefly would like to mention this. One of these is that we want to establish the clerical purpose of an individual contact between NBRU and the individual ringer and thereby we will operate a clerical system whereby we will send the individual ringers a supply of rings and hope to get back from him the information he acquired from using those rings. This has previously been done by the branch ringing organiser - in your case Mr. Kolberg who I want to say is one of the best organisers we have because he gives a very clear and precise report at the end of the season; we have very good cooperation from him -- but we feel that in order to speed up the clerical procedures involved in the bird ringing administration we must have individual contact to the ringers and relieve the branch ringing organiser, like Mr. Kolberg, of a lot of clerical data he has to handle. This I hope will relieve him of this task and the branch ringing organisers then will be able to spend much more time on what I figure the more important aspect of bird ringing by organising the local ringers to do something which is really going to give us the best results. To get more people working as a group is part of this effective way of cooperating and decide what problems he wants to attack and go into this with all the ringers you have available in the area. This I think will be one of the main functions of the branch ringing organiser, to help orientate people towards certain projects. At the same time he will of course be keeping an overseeing eye on the things since a copy of all the information which each individual ringer of a certain area hands in will go to him so he can see what the immediate local situation is, see what people are up to and advise them of what to do to tie in with other people for operations immediately in their area. So I think his function will be moved from the clerical and become more important if anything as the whole orientation of ringing changes from just - to some extent - haphazard ringing connected with people's ability to identify and to see